

Ganzheitliche Mission – Was ist das?

Tagung der Facharbeitsgruppe Missionstheologie des AfeT und AfeM vom 22. bis 24.10.06

Korntal. Auch in diesem Jahr trafen sich interessierte Missiologen und Theologen sowie einige Studenten für zwei Tage in den Räumlichkeiten der Akademie für Weltmission (AWM) in Korntal, um gemeinsam an einem missionstheologischen Thema zu arbeiten.

Anlässlich der aktuellen Diskussion um die „Michaelinitiative“ (vgl. *Evangelikale Theologie* 12/1 (2006), S. 7–10) ging es in diesem Jahr um das Thema „Ganzheitliche (holistische) Mission – Was ist das?“ Nach einer Einführung ins Thema am Sonntagabend durch Dr. Bernd Brandl (Schömburg) wurden am Montag unterschiedliche Aspekte des Themas in drei Referaten behandelt. Brandl ging in seinem Beitrag auf die geschichtlichen Entwicklungen innerhalb der Lausanner Bewegung von 1974 bis 2004 ein und stellte den aktuellen Bezug des Themas dar. Dr. Erhard Berneburg (Krelingen) skizzierte im ersten Hauptreferat der Tagung den historischen Verlauf der Diskussion zur Fragestellung, die heute mit dem Begriff der ganzheitlichen Mission bezeichnet wird. In einem zweiten Hauptteil des Referats nahm er dann zu einigen Thesen zum Thema „Ganzheitliche Mission“ Stellung. Berneburg stellte dabei u.a. heraus, dass das unscharfe Profil, das sich mit dem Begriff verbindet, eine stärkere Präzision verlangt. Ganzheit-

liche Mission kann nicht als eine einfache Addition von Evangelisation und sozialem Engagement verstanden werden. Er wies darauf hin, dass sich der Begriff der „Priorität“ von Evangelisation vor sozialem Handeln im Verlauf der evangelikalen Diskussion nicht als konsensfähig erwiesen habe. Wie auch der Missionstheologe David Bosch schlägt Berneburg den Begriff der „Zentralität“ der Verkündigung vor.

Dr. Andreas Kusch (Gomaringen) stellte in seinem Referat die christliche Entwicklungshilfe in den Kontext der Gottesliebe und Anbetung. Ausgehend von der Zentralität der Gottesbeziehung und der persönlichen Spiritualität wies Kusch auf die Notwendigkeit hin, geistliche Zielvorstellungen von Anfang an in die Planung christlicher Entwicklungshilfeprojekte zu integrieren. Ganzheitliche christliche Entwicklungspraxis geht von der persönlichen Gottesbeziehung aus und sucht das Gespräch sowohl mit der Theologie als auch mit den Sozialwissenschaften, um die Missionspraxis zu gestalten.

Dr. Jürgen Schuster (Bad Liebenzell) stellte in seinem Referat die Position Lesslie Newbigs zum Thema „Einheit von Wortzeugnis und Tatzeugnis“ vor. Er wies hin auf die Notwendigkeit einer ganzheitlichen Begegnung zwischen Evangelium und Kultur, die alle Aspekte menschlicher Kulturen mit berück-

sichtigt (Verhaltensmuster und Strukturen ebenso wie Glaubensüberzeugungen und Weltbildfragen). Ausgehend von der Missionstheologie Lesslie Newbigs zeigte Schuster die Bedeutung eines eschatologisch ausgerichteten Geschichtsverständnisses für eine ausgewogene Sicht ganzheitlicher Mission.

So wurden auf der Tagung sehr unterschiedliche Aspekte zum Thema ganzheitliche Mission angesprochen. Alle Teilnehmer empfanden dabei die Brisanz des Themas und seine Bedeutung für die zukünftige Entwicklung der Weltmission. Es wurde vereinbart, diese Thematik weiter vertiefend zu behandeln, und vor allem auch die biblischen Aspekte noch genauer in die Diskussion einzubeziehen. So soll das Thema *Ganzheitliche Mission – Was ist das?* auf der nächsten Tagung der Facharbeitsgruppe vom 21. bis 22. Oktober 2007 (Ort: Akademie für Weltmission, Korntal) weiter bearbeitet werden, dann aber mit exegetischen Schwerpunkten. Jeder/jede Interessierte ist herzlich dazu eingeladen. ✚

Jürgen Schuster und
Bernd Brandl